



Hundert Jahre VDE

Festakt zum Doppeljubiläum in Erfurt *Von Dipl.-Ing. Walter Schossig*

Auf den Tag genau am 100. Gründungstag des VDE in Thüringen trafen sich Gründungsmitglieder, Vorsitzende und Vorstandsmitglieder, AK-Obleute des vor 20 Jahren wieder gegründeten Bezirksvereins sowie Vertreter von unterstützenden und fördernden Unternehmen zu einem Festakt in Erfurt im Hause der E.ON Thüringer Energie AG.

Der amtierende Vorsitzende des VDE Bezirksvereines Ronald Kufner würdigte die Aktivität der Gründer, der bisherigen Vorsitzenden und Vorstandsmitglieder sowie der Obmänner und Mitarbeiter der Arbeitskreise im VDE Thüringen und darüber hinaus sowie der Redaktion der TVI. Durch Dr.-Ing. Hilmar Klepp, Vorstandsmitglied der E.ON Thüringer Energie - selbst seit 35 Jahren Elektroingenieur und VDE-Mitglied- wurde auf die Bedeutung des VDE für die in der Industrie anstehenden Probleme hingewiesen.

Auf eine Zeitreise von der Verbindung der Elektrotechnik und des VDE mit dem Land Thüringen begab sich anschließend Walter Schossig.

Am 24. November 1910 erfolgte in Erfurt die Gründung unter dem Namen „Thüringer Elektrotechnischer Verein“. Auf der ersten ordentlichen Sitzung am 4.11.1911 im Hotel „Erfurter Hof“ hielt Prof. Dr. R. Simons, Direktor des Instituts für technische Physik, Jena, einen Vortrag über „Konstruktive Entwicklung des elektrischen Pfluges“.

Thüringen war von Anfang an Treffpunkt der Fachwelt der Elektrotechnik. Ein entscheidender Grundstein war sicherlich die der Gründung des Thüringischen Technikum Ilmenau im Jahre 1894. Ein Jahr später wurden in Eisenach die ersten deutschen Sicherheitsvorschriften für Starkstromanlagen aus der Taufe gehoben. Im Hotel Zimmermann wurde am 23. November 1895 der Vorläufer der heutigen DIN VDE 0100 einstimmig verabschiedet. Eine zum 100. Jahrestag am Karlsplatz 6 angebrachte Tafel erinnert noch heute daran.



Dr. Hilmar Klepp von der E.ON Thüringer Energie AG überbrachte Glückwünsche. Foto: G. Leonhardt

Am 30. Oktober 1906 traf sich die Sicherheitskommission wiederum in Erfurt. Namhafte Persönlichkeiten wie Prof. Ober-Ing. Karl Kuhlmann, Baurat Friedrich Uppenborn, Generalsekretär Georg Dettmar, Fabrikant Hugo Stotz und Prof. Georg Klingenberg nahmen daran teil.

Am 11. Juli 1921 kam es auf Veranlassung der Vereinigung der Elektrizitätswerke e.V. in Jena zur Gründung der Studiengesellschaft für Hochspannungsanlagen e.V. (StFH), jetzt FGH.

Rasch verbreitete sich die Elektroindustrie in Thüringen. 1892 fertigte die Porzellanfabrik Hermsdorf-Klosterlausnitz S.-A. die Reichs-Doppelglocke No. 1 und 1897 den Delta-Isolator.

Seit 1898 werden in Sondershausen elektrotechnische Erzeugnisse hergestellt. Am Standort des heutigen ELSO-Werkes wurden Sicherungen, Lampenfassungen und Schalter gefertigt. Auch die Beleuchtungs- und Röhrentechnik, später die Halbleitertechnik und Mikroelektronik, bestimmten den Fortschritt in der Elektrotechnik.

Erwähnt werden soll hier auch die Rudolstädter Röhrenwerkstatt Ungelenk & Kiesewetter aus der 1920 die Phönix



Delta-Isolator, Unikat angefertigt anlässlich des 100. Jahrestages. Foto: W. Schossig

AG, dann S & H und schließlich der VEB Röhrenwerk Rudolstadt wurde und in den 1930/40er-Jahren die Telefunken bzw. die Lorenz AG in Erfurt, Neuhaus/Rwg. bzw. Mühlhausen sowie die Rundfunkindustrie 1937 im Siemens-Wernerwerk Arnstadt.

Zu DDR-Zeiten wurden zahlreiche Konsumgüter wie Rührgeräte, Bügeleisen und Batterien in Thüringen gefertigt. Einher ging auch die Entwicklung und Fertigung der Mess- und Prüftechnik. Hier sei besonders erwähnt die Meßapparatefabrik Schlotheim mit Messbrücken für Erdungsanlagen und der Neptun-Messbrücke für die Kabelfehlerortung, der VEB Messtechnik Mellenbach mit der Thomson- und Wheatstone-Messbrücke sowie den Vielfachmessern sowie das von der Autobahn am Hermsdorfer Kreuz immer weithin sichtbare Hochspannungsprüffeld.

Thüringen übernahm in der Rechen-technik bzw. Mikroelektronik der DDR eine führende Rolle. So wurden 1955 im Büromaschinenwerk Sömmerda die ersten Lochkartengeräte auf der Basis des Hollerith-Systems und in Jena die erste Großrechenanlage der DDR, die OPRE-MA, gebaut. Zur Leipziger Herbstmesse



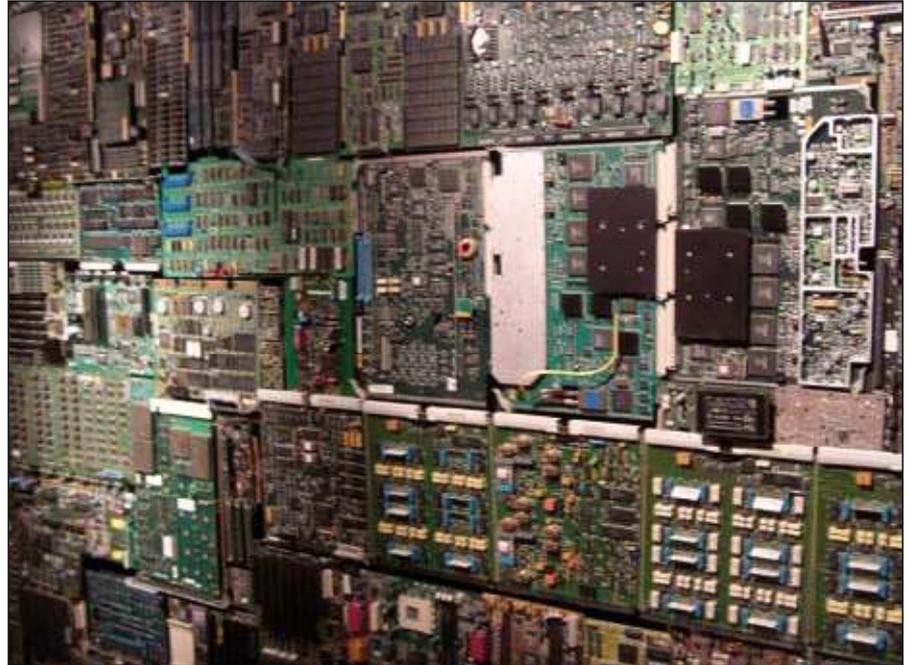
Beckscheinwerfer; Erfinder: Heinrich Beck, zusammen mit seinem Assistenten, Erich Koch, 1912 auf dem Dach des Physikalisch-technischen Laboratorium Meiningen beim Testen des ersten Scheinwerfer-Versuchsmodells. Bild: T. Beck

1989 stellte das Kombinat Mikroelektronik Erfurt ein Funktionsmuster einer „echten“ 32-Bit-CPU vor.

Eine anlässlich des 10. Jahrestages des Elektromuseums (www.elektromuseum.de) in Erfurt eröffnete Ausstellung der Halbleitertechnik zeigt viele Zeitzeugen der Elektronikindustrie in Thüringen.

Eine entscheidende Rolle bei der Entwicklung der Elektroindustrie spielte natürlich die Erzeugung und Verteilung von Elektroenergie. Bereits 1880 wurde in Thüringen in einer Wassermühle in Mihla an der Werra Strom erzeugt. 1910 erfolgt die Fertigstellung des WKW Mihla mit je drei Francisturbinen und 220-V-Drehstrom-Synchrongeneratoren je 150 kVA. 1925 folgt des WKW Spichra mit 1,25 MVA. 1963 wurde die Saale-Kaskade errichtet, und heute ist Goldisthal Deutschlands größtes Pumpspeicherwerk mit 1060 MW am Netz. In Gispersleben ging 1962 die erste Gasturbine, 25/30 MW, BBC in Betrieb und ein Jahr später begann in Grimmenthal der Probetrieb der ersten in der DDR entwickelten 25-MW-Maschine. Mit der Gründung des Thüringenwerkes 1923 begann der Aufbau eines leistungsfähigen Hochspannungsverbundnetzes.

Die Besatzungsmächte forderten 1945 die Auflösung des VDE. Dieser stellte daraufhin sämtliche Arbeiten ein. Die Fachkollegen in Ostdeutschland suchten und fanden in der neu gegründeten Ingenieurorganisation „Kammer



Ausstellung Halbleitertechnik, Elektromuseum Erfurt, 2010. Foto: W. Schossig

der Technik“, KDT, ein Betätigungsfeld. Längere Zeit gab es Bestrebungen die Einheitlichkeit des VDE-Vorschriftenwerkes in ganz Deutschland zu erhalten. So wurden die ersten VDE-Vorschriften zunächst von der KDT herausgegeben.

1961 beschloss die Staatliche Plankommission, ein einheitliches Standardwerk der Elektrotechnik der DDR zu schaffen. Es entstanden die Technischen Güte- und Lieferbedingungen, TGL. Die Fachkollegen arbeiteten in den Fach- und Fachunterausschüssen, FA und FUA und einige wurden von Thüringern geleitet. So der FUA Mittelspannungsschutz durch Helmut Scheibe, Gotha und der FUA Mittelspannungsschaltanlagen durch Dr. Walter Dressel, Suhl/Erfurt.

Nach der Wiedervereinigung Deutschlands erfolgte am 2. August 1990 die Wiedergründung des VDE Bezirksvereins Thüringen. Zwei der für die elektrische Wiedervereinigung Deutschlands erforderlichen 380-kV-Leitungen führen nach Thüringen.

Die Folien für den Vortrag stehen zum Download zur Verfügung (Infokasten).



VDE-Vorschriftenordner der KDT. Fotos (2): W. Prast



Leitungen der Wiedervereinigung, Nähe Gotha, 380 kV, 50 Hz und 110 kV, 16,7 Hz. Foto: W. Schossig



www.vde.com/de/Regionalorganisation/Bezirksvereine/Thuringen/Seiten/Startseite.aspx
Siehe auch S. 16

